

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg. (totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebühren u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2920

Ahrensburg, Sonnabend, den 9. April 1898

21. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Donnerstag, den 14. April.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.

Ahrensburg, 9. April. Auf eine freche Weise wurde dieser Tage ein hiesiger Einwohner um 50 Mark geprellt. Zu demselben kam eine Frau mit der Bitte ihr von den mitgebrachten Zigarren eine Kiste voll abzukaufen; sie erzählte, daß ihr Mann ein hiesiger Zigarrenmacher sei, infolge Krankheit aber in Geldverlegenheit gerathen wäre und aus diesem Grunde bitte, ihr Zigarren abzukaufeu. Da sie sich nun aber nicht mit der Mittheilung, daß keine Zigarren gebraucht würden, abweisen ließ, versuchte sie auf eine andere Weise zu Geld zu kommen und zwar bat sie um einen Baarvorschuß von 50 Mark, der am 1. Januar 1899 zurückerstattet werden sollte, als Pfand wolle sie die mitgeführten Zigarren lassen und als Geschenk für die etwaige Gefälligkeit eine Kiste Zigarren im Werthe von 6,50 M. nach ihrer Angabe geben. Obwohl sie auch hier anfangs auf Widerstand stieß, gab sie doch nicht nach, bis sie gegen Ausstellung eines Wechsels das gewünschte Geld in Empfang nahm, worauf sie sich dann eiligst aus dem Staube machte. Nach nunmehr eingezogenen Erkundigungen hat sich herausgestellt, daß die Gaunerin keine Siedlerin ist, sondern ihren Wohnsitz in Barmbeck haben soll, wohin sie sich auch gleich mit dem Gelde gewandt hat. Wie wir hören, soll diese Frau bei verschiedenen hiesigen Einwohnern ähnliche Versuche gemacht haben, aber glücklicher Weise ohne Erfolg.

Die Gewerbesteuerrolle der Gemeinde Ahrensburg liegt vom 9. bis 15. d. Mts. im Amtszimmer des Gemeindevorstehers zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Das Ver-

anlagensoll beträgt in Klasse III 556 M., in Klasse IV 952 M., zusammen 1508 M. Eine ordentliche Innungs-Versammlung der hiesigen Handwerker-Innung findet am Dienstag, den 12. April d. J., Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale (Stoltenberg) statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge. 3. Vorlage der revidirten Jahresrechnung 1897/98. 4. Wahl zweier Revisoren. 5. Ergänzungswahl von Vorstands-Mitgliedern. 6. Verschiedenes.

H. Am Mittwoch wurde in der Gemeinde Ahrensburg zum zweiten Mal die Wahl eines Gemeindevorstehers abgehalten. Bei der ersten Wahl erhielt der Gastwirth Ehlers die meisten Stimmen, der Wahl wurde aber vom Landrathsamt die Bestätigung versagt. Diesmal hat Ehlers wieder die meisten Stimmen erhalten, denn es fielen auf Ehlers 11, Schade 8 und J. Bargmann 2 Stimmen.

Das Veranlagungsoll der Grundsteuer in der Gemeinde Ahrensburg beträgt für 1898/99 1017 M. 59 Pf. gegen 1021 M. 73 Pf. im Vorjahre. Das Veranlagungsoll der Gebäudesteuer beträgt für 1898/99 4626 M. gegen 4344 M. 90 Pf. im Vorjahre.

Süblisches Stormarn, 6. April. Am Palmsonntag wurden vom Herrn Pastor Thomsen in der Kirche zu Steinbek 49 Knaben und 45 Mädchen konfirmirt. In der Kirche zu Schiffbek wurden 43 Kinder, in der Schloßkapelle zu Reinbek durch Pastor Fries 23 Knaben und 20 Mädchen konfirmirt.

Der Weg von Glinde nach Reinbek welcher zur Winterszeit sehr schlecht ist, und namentlich in diesem Winter geradezu unpassierbar war, soll als Grandchause ausgebaut werden. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde Glinde eine in der Nähe des Dorfes belegene Grandgrube des Anbauers Sud dafelbst für den Preis von 550 M. erworben, um damit den Weg aufzubessern.

In der Nacht zum vorigen Freitag brach auf den Fürstlich von Bismarckschen Gütern Schönningstedt in einer Remise Feuer aus, das auch eine große Scheune ergriff, es verbrannten 250 Zentner Hafer und eine Menge Kunstdünger. Außer der Ortsfeuerwehr

waren die aus Ohe, Reinbek und Sande am Plage. Es wird Brandstiftung vermutet. Der frühere Hausknecht E. Bohnhoff, welcher in Schwerin seiner Militärpflicht genügt, seit Anfang Februar aber vermißt und stehbrieflich verfolgt wurde, wurde im Schweriner See als Leiche aufgefunden. Auf Veranlassung seiner Verwandten wurde der Verstorbene in Steinbek beerdigt.

Altona, 5. April. In der letzten Nacht erbrach ein Dieb den Stall des in Pinneberg wohnenden Gendarmen Marx und entführte das Pferd. Die Frau des Gendarmen wachte nun durch das Geräusch, das die Huftritte verursachten, auf, und als sie sah, daß ein Dieb das Pferd ihres Mannes entführte, weckte sie ihn. Der Gendarm leitete sich schnell nothdürftig an und machte sich an die Verfolgung des Diebes. Auf der Chaussee nach Hamburg erreichte er ihn. Der Gauner nahm schleunigst Reißaus, jedoch kam er nicht weit, da ein Nachwächter und mehrere Passanten ihn bald aufspürten und der Polizeiwache zuführten. Der Pferde Dieb, der Arbeiter Sager, der als Kavallerist seine Militärzeit abgedient hat, ist schon mehrfach vorbestraft.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in einer Wollspinnerei in Ottenfen. Die dort beschäftigte Arbeiterin Kohleis gerieth mit der linken Hand in die Wollspinnmaschine, wobei ihr die Hand glatt abgetrennt wurde. Die Verunglückte wurde nach Anlegung eines Nothverbandes von der Sanitätskolonne der Feuerwehr nach dem städtischen Krankenhause geschafft, wo sie sehr bedenklich darniederliegt.

Die von der „Germania“ gebrachte Friedrichsruher Fahngeschichte wird von den „Ham. Nachr.“ als vollständig erfunden bezeichnet.

Zu Ehren des General-Obersten Grafen von Waldersee und seiner Frau Gemahlin wird am Montag, den 11. d. M., Abends 9 Uhr, ein Fackelzug veranstaltet werden. Die Ueberfabelung nach Hannover erfolgt Mitte Mai.

Neueste Nachrichten.

Aus Madrid wird telegraphirt: Beim Verlassen des Palais wurde Sagasta um

neue Nachrichten befragt, er verweigerte jedoch jede Auskunft hierüber. Nur auf die Frage, an welchem Tage er den Ministerrath einzuberufen gedenke, antwortete er, er erwarte eine Depesche aus Washington und werde danach über die Zusammenberufung entscheiden. Inzwischen macht Spanien alle Anstrengungen, um seine Streitkräfte auf Kuba zu verstärken. Am Dienstag sind wiederum zwei Kompagnien Artilleristen und zwei Bataillone Jäger in Cadix eingeschifft worden, um über die kanarischen Inseln nach Habana zu gehen. Fünf weitere Bataillone wurden nach Cadix beordert. Die Freiwilligen-Bataillone sind zu einer Brigade zusammengestellt und werden Artillerie erhalten.

Die Streitfrage ist der Lösung noch keinen Schritt näher gerückt, es ist weder eine dem Frieden günstige Veränderung eingetreten, noch ist die Kriegsgefahr drohender geworden, als sie war. Präsident Mc. Kinley zögert augenscheinlich mit der Entscheidung, er hat seine Volkswahl bis zum Dienstag hinausgeschoben, man glaubt allerdings nur aus dem Grunde, um den Amerikanern auf Kuba Zeit zu lassen, sich in Sicherheit zu bringen. Die Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Russlands erschienen am Donnerstag bei Mc. Kinley und überreichten eine Note, welche den Wunsch der Mächte nach Aufrechthaltung des Friedens ausdrückte. Der Präsident erwiderte, er theile diesen Wunsch und hoffe, daß es den Bemühungen der Vereinigten Staaten gelingen werde, die Wiederherstellung der Ordnung auf Kuba im Interesse Amerikas und der Menschlichkeit herbeizuführen.

Während des Ministerraths am 7. empfang der spanische Ministerpräsident Sagasta ein Schreiben des amerikanischen Gesandten Woodford, worin dieser mittheilte, er werde die Entscheidung Spaniens bis Mitternacht abwarten. Der Ministerrath erwiderte, Spanien könne den Waffenstillstand nur gewähren, wenn die Aufständischen darum bäten. Die Papiere des amerikanischen Konsulates sind bereits dem britischen Konsulat übergeben, die Familie Woodfords ist nach Biarritz abgereist.

Ein Testament.

Roman von Adolph Stredfuß.

22) (Nachb. verb.)

(Fortsetzung.)

Wenn der Major Ernst zur einen, Clara zur andern Seite hatte, wenn er mit seinen beiden Lieblichen plauderte, ihnen seine Geschichten vom alten Kriegskamerad Petäri erzählte, mit ihnen lustig lachen konnte, dann vergaß er Schmerz und Podagra.

Nur Eins war dem alten Herrn nicht recht, mit den Nachforschungen wegen der Testamentsfälschung ging es doch gar zu langsam. Noch nicht einen Schritt war der Assessor weiter vorwärts gekommen als am ersten Tage. Wenn Werder kam, und er besuchte den Major fast täglich, war dessen erste Frage nach dem Sapperments-Testament, immer aber erhielt er die Antwort, er möge sich gedulden, man dürfe die Sache nicht über das Anie brechen, wenn man sie nicht verderben wolle. Das mochte wohl wahr sein, aber langsam ging es und langweilig war es, so meinte wenigstens der Major und er wurde um so ungeduldiger, als er gar nicht begreifen konnte, worauf denn eigentlich der Assessor warte, um seinen Angriff gegen Karl Bertram kräftig zu beginnen. Etwas auf eine Aussage des Aktuars Solbrig? Von dem war nichts zu hoffen, das hatte sich schon in den ersten Tagen herausgestellt.

Solbrig war seiner Gewohnheit gemäß gekommen um der Madame Scharf seinen Besuch abzustatten. Die kluge Frau hatte ihn freundlicher als sonst empfangen und ihm Hoffnungen gemacht, daß er die vielbegehrte Hand doch vielleicht erringen werde; sie wolle ihm ihren Entschluß schreiben, hatte sie geäußert und ihn veranlaßt, ihr seine Wohnung zu sagen.

Der Assessor konnte jetzt den Aktuar aufsuchen, er that es aber mit schlechtem Erfolg. Solbrig wollte von nichts wissen, anfangs hatte er nicht einmal Lust, sich überhaupt zu äußern, nur mit Mühe konnte ihn Werder bewegen, auf eine Unterhaltung über diesen Gegenstand einzugehen und als er sich endlich ausließ, war er so wortkarg und vorsichtig, daß seine Aussage gar keinen Anhaltspunkt darbot. Das Testament war von seiner Hand geschrieben, das gab er bereitwillig zu, Herr Franz Bertram hatte es ihm wörtlich diktirt. Was es enthalte, wisse er nicht! Es sei eine schlechte Angewohnheit, aber er habe sie einmal, daß er schreibe, ohne dabei zu denken. Was auf dem Papier stehe, habe Herr Bertram auch sicherlich diktirt. Nach der Testamentsverlesung hat er seinen Namen als Zeuge unter das Schriftstück gesetzt, ohne zugehört zu haben; die Sache gehe ihn ja weiter nichts an und habe daher kein Interesse für ihn. Dies war alles, was der Assessor, der Anstand nehmen mußte, dem mehr als zweideutigen Menschen Eröffnungen über seine Verdachtsgründe zu machen, aus

ihm herauslocken konnte. Als Werder ihn endlich fragte, ob er wohl seine Aussage werde beideln können, denn wahrscheinlich werde Herr Ernst Bertram des Testaments wegen einen Prozeß beginnen, war Solbrig anfangs betroffen, dann aber brach er die Unterhaltung ganz ab, indem er ärgerlich erklärte, er stehe nicht vor Gericht und werde, sollte er vernommen werden, nichts anderes als die Wahrheit aussagen.

Daß Solbrig bei der Testamentsfälschung theilhaftig sei, erschien hiernach dem Assessor unzweifelhaft, um so schwieriger aber war es, von ihm ein wahrheitsgetreues Zeugniß welches ihn selbst belastet haben würde, zu erhalten. Von dieser Seite also war nichts mehr zu erhoffen und trotzdem vertröstete Werder den Major von einem Tage zum andern und mahnte ihn zur Geduld, obgleich er selbst nichts weniger als geduldig war.

Er hatte seine ganze Hoffnung auf Doris Mettner gesetzt, von ihr hatte er bei einem zweiten Besuch das selbe Versprechen erhalten, sie werde Ernst Bertram zu seiner Erbschaft verhelfen, sie glaube die Macht dazu zu haben, aber er müsse ihr Vertrauen schenken, sie selbst werde ihm den Tag angeben, an welchem die ganze Fälschungsintrigue enthüllt werden solle. Seitdem hatte Werder Doris nicht wieder gesehen, so oft er auch den Versuch dazu machte, es gelang nicht; Doris nahm seine Besuche nicht an, sie war entweder nicht zu Haus oder, wie das Kam-

mermäddchen auf das Bestimmteste erklärte, nicht zu sprechen.

So waren gerade acht Tage vergangen, da erhielt er von Doris ein Briefchen mit der Einladu:ng, sie zu besuchen. Es war schon Abend, trotzdem eilte er zu ihr; sie erwartete ihn. Er blieb lange bei Doris, fast war die Nacht gekommen als er nach Hause zurückkehrte, trotzdem überließ er sich nicht der Ruhe. Er schrieb noch Briefe an Solbrig und Karl Bertram, dann suchte er einen bekannnten Dienstmann auf und gab ihm den Auftrag, die Briefe am nächsten Morgen zu bestellen.

Wenig wie dem Assessor erging es auch dem Herrn von Wilde bei Doris, die Thür der Schauspielerin war für ihn seit jener letzten stürmischen Unterredung verschlossen. Vergeblich versuchte er es mehrere Male täglich, Doris zu besuchen, er wurde stets ohne Höflichkeit und Entschuldigung abgewiesen; das Kammermäddchen, welches den alten Liebhaber durchaus nicht leiden konnte, erklärte ihm mit höhnißtriumphirender Miene, ihr Fräulein habe auf das Strengste verboten, Herrn von Wilde nur zu melden. Er versuchte die Jose, welche sonst gar zu gern Geschenke annahm, zu bestechen, aber ohne Erfolg, sie wies spöttisch sein Goldstück zurück; er schrieb täglich demüthige, liebevolle Briefe an Doris, ohne je eine Antwort zu erhalten. Wilde war in Verzweiflung. Er hatte Doris nicht zu viel gesagt, als er ihr erklärte, daß er sie bis zum Wahnsinn liebe. Der alternde Mann kannte nur noch ein Glüd

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

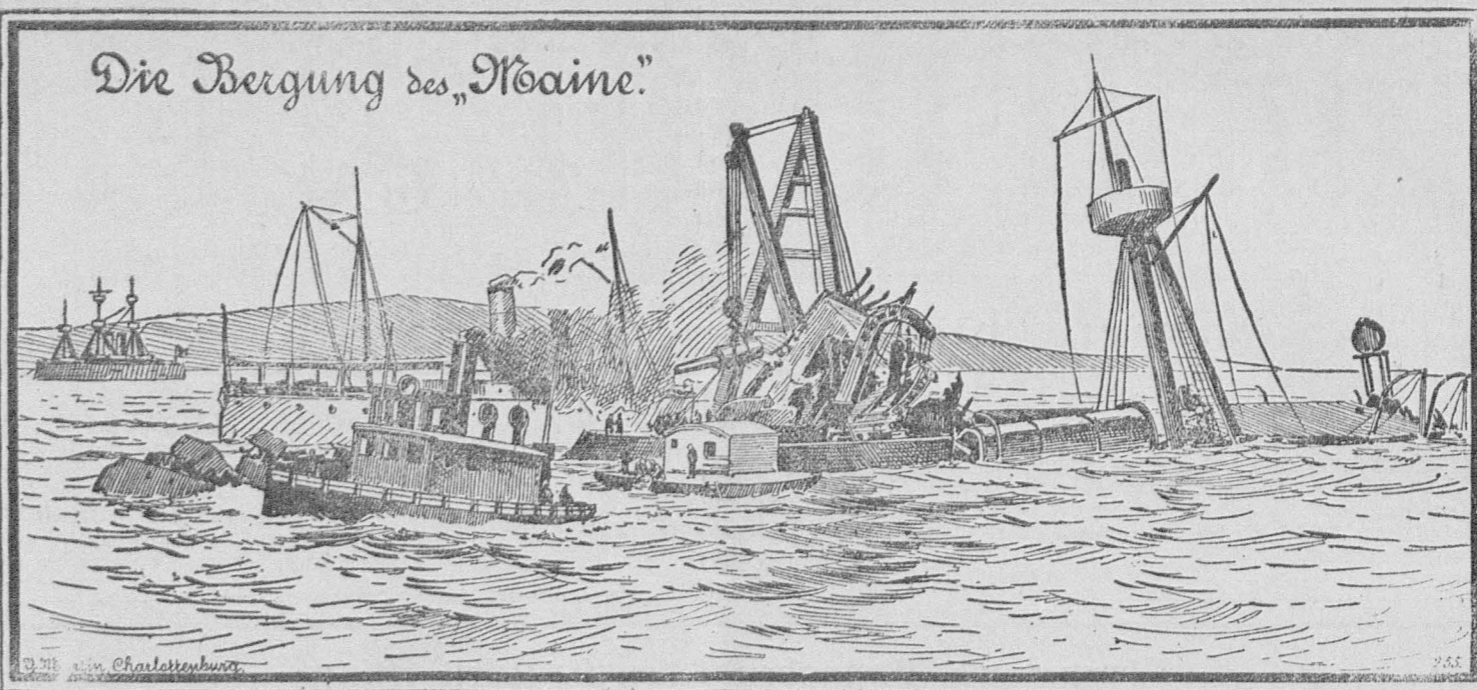
Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Belanntlich sind die Ausfichten auf einen Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch den auf noch nicht ganz aufgeklärte Weise entstandenen Verlust des amerikanischen Panzerschiffes „Maine“ in dem spanischen Hafen von Havanna recht nahe gerückt, und ist damit gleichzeitig das Interesse für Alles auf das vorgenannte Schlachtschiff bezügliche sehr gewachsen.



Die Bergung des „Maine“

war bekanntlich urplötzlich und unerklärlicher Weise durch eine gewaltige Explosion zertrümmert worden und auf den weichen und schlammigen Grund gesunken, in welchen es sich tiefer und immer tiefer eingräbt.

stand des Schiffes nicht derartige Resultate ergeben, um mit Sicherheit die wirkliche Ursache des Unfalls angeben zu können.

Schornsteine umgeworfen und die Aufbauten mit Schiffsvollständig zerstört. Tag und Nacht wird nun an der Bergung aller derjenigen Gegenstände gearbeitet, welche unbeschädigt geblieben sind, oder nur wenig gelitten haben.

reichte von Steven zu Steven. Zwei stark gepanzerte Geschütztürme, welche vorn und auf Steuerbord- und hinten auf Backbordseite aufgestellt waren, nahmen die schweren 25 Zmr. Kanonen auf.

Deutsches Reich.

Bom Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Homburg v. d. S., wird von dort Folgendes geschrieben: Die würzige Taunusluft, sowie die Ruhe und Erholung bei den Spaziergängen im Schlossgarten und der Umgebung von Homburg haben einen außerordentlich wohlthätigen Einfluß auf den Gesundheitszustand des Kaisers, der Kaiserin und der beiden Prinzen ausgeübt.

doch nicht im Stande sein würde, jeden Einzelnen meinen herzlichst empfundenen Dank auszudrücken.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat mittels Erlasses vom 31. v. M. angeordnet, daß die durch Erlass vom 24. Dezember v. J. neu zusammengestellten, zum Theil erweiterten Vorschriften über die zulässigen Grenzen der täglichen Dienstdauer der Eisenbahnbetriebsbeamten auch für sämtliche Privat-Eisenbahnen eingeführt werden.

In dem Prozeß gegen den Chefredakteur des „Kladderadatsch“, Trojan, wegen Majestätsbeleidigung wurde vom Reichsgericht die Revision des Angeklagten und des Verlagsbuchhändlers Hoffmann als unbegründet verworfen.

Das warme Abendbrot für die Mannschaften ist bei den meisten Berliner Truppentheilen seit dem 1. d. M. eingeführt. Das 3. Garderegiment verabreichte es schon seit drei Wochen aus Ueberflüssen der Regimentskasse dreimal wöchentlich.

Mannschaften sind mit der Kost, Konservensuppen, Kartoffeln mit Fleischtunke, Hering mit Kartoffeln u. sehr zufrieden.

Ueber die Uebungen des Beurlobenstandes in diesem Jahre sind folgende kaiserliche Anordnungen ergangen: Es sind einzuziehen bei der Infanterie 144 500 Mann und zwar bei dem Gardekorps 10 530, 1. Armeekorps 5230, 2. 6380, 3. 14 730, 4. 11,040, 5. 7130, 6. 11 290, 7. 17560 (davon werden 5000 dem 16. Armeekorps überwiesen), 8. 10 870, 9. 10 750, 10. 8330, 11. 13 560, 12. 8500, 13. 2520, 14. 1250, 15. 5030, bei den Jägern 3200, bei der Feldartillerie aus dem Beurlobenstande der Feldartillerie bezw. der Kavallerie 12 000 Mann, der Fußartillerie 6000, den Pionieren 3600 Mann.

Ausland. Dänemark. Bei den kürzlich vollzogenen Wahlen zum Folkething wurden gewählt 15 Konervative, 23 Gemäßigte, 63 Radikale und 12 Sozialisten.

Oesterreich-Ungarn.

Aus dem Flottenbauplan, welchen der Marinekommandant Admiral Spann dem gemeinsamen Ministerrath vorgelegt hat, theilt die „Neue Freie Presse“ eine Reihe interessanter Einzelheiten mit. Nach dem Entwurf soll die österreichisch-ungarische Kriegsmarine auf folgenden Stand gebracht werden:

auf Erden, seine Liebe zu Doris, jedes andere Gefühl verschwand von diesem einen, und Doris verschloß ihm ihre Thür.

Die ganze Welt schien sich in jenen Tagen gegen ihn zu verschwören. Solbrig kam zu ihm und theilte ihm mit, daß Werder Nachforschungen wegen des Testaments gehalten habe, daß Ernst Bertram jedenfalls einen Prozeß einleiten werde.

So kalt und herb der Inhalt des Briefes war, er beglückte dennoch den liebglühenden Empfänger. Eine Unterredung! Er selbst sollte entscheiden. Dieser Entscheidung war er sicher.

war entschlossen sie zu bringen, er schrieb es mit feurigen Worten an Doris.

Ein peinvoller Tag und eine peinvollere Nacht! Er fand nicht einen Moment der Ruhe. Vergeblich sann er, um ausfindig zu machen, was Doris wohl von ihm verlangen könne.

Der Bediente verließ kopfschüttelnd das Zimmer, nach kaum einer Minute kehrte er zurück, er meldete: „Herr Solbrig wollte sich durchaus nicht abweisen lassen.

Wilbe sah nach der Uhr. Es fehlten noch fünfundzwanzig Minuten an elf. Wollte er um elf Uhr bei Doris sein, dann durfte er nicht länger zögern, der Weg war weit, Doris launenhaft; sie nahm ihr Wort vielleicht zurück,

wenn er nur eine Minute zu spät kam. Hätte ein Königreich auf dem Spiele gestanden, er konnte nicht länger warten.

„Vorwärts, Kutscher, so schnell als möglich. Es giebt ein gutes Trinkgeld!“ Der Kutscher peitschte das magere Pferd. Fort ging es, die Kutscher blieben zurück, in kaum zwanzig Minuten hielt die Droschke vor dem Hause der Schauspielerin.

Doris erwartete ihn, sie reichte ihm die Hand und lud ihn ein, neben ihr auf dem Sopha Platz zu nehmen. Sie war so freundlich, wie er sie noch kaum gesehen.

Sie schaute ihn ernst an. „Warten Sie, Arthur, bis wir zu Ende sind,“ antwortete sie und faßte ein Ton des Bedauerns klug durch ihre Worte.

früh, fast glaube ich, wir werden heute Abschied nehmen für immer. Unsere heutige Unterredung wird entweder das lose Band welches uns bisher vereinte, fester knüpfen oder sie wird es lösen zum Lebenswohl auf immer!

„Doris!“ „Sie selbst sollen darüber entscheiden, ich schrieb es Ihnen.“

„Dann ist es entschieden! Verlangen Sie von mir, was Sie wollen. Es giebt kein Opfer, welches ich nicht freudig für Sie brähte.“

„Versprechen Sie nichts Arthur. Ich werde viel von Ihnen verlangen, mehr vielleicht, als Sie zu leisten vermögen, mehr als Ihr Vermögen, Ihre Ehre, Ihren Namen, vielleicht ihre Freiheit, aber was ich auch verlangen mag, wenn Sie es nicht erfüllen, haben wir uns heute zum letzten Mal gesehen, das schwöre ich Ihnen.“

„Sprechen Sie, Doris! Noch einmal versichere ich Ihnen.“

Doris winnte ihm abwehrend. Versprechen Sie nichts, Arthur, nicht Versprechungen, sondern Handlungen allein können mich bestimmen.

„Theure, geliebte, angebetete Doris! Wie unaussprechlich glücklich machen Sie mich!“

(Fortsetzung folgt.)

Schütze, mit Ausnahme von einigen schweren, in Oesterreich hergestellt werden.

Spanien. Die Anbahnung einer Vermittelung des Papstes in der Cuba-Frage ist gescheitert, nachdem die vom Cardinal-Staatssekretär Rampolla vorausgesetzte Anerkennung der Integrität Spaniens in Washington abgelehnt.

Amerika. Wie die „New Yorker Tribune“ meldet wird die Botschaft des Präsidenten darth, daß Spanien die Vereinigten Staaten vornehmen berechtigt habe, zu interveniren, u. a. erfordern mit bewaffneter Macht, insofern es seine Unfähigkeit, die Insel zu verwalten, nicht zugebe und es ablehnte, Zugeständnisse zum Zwecke der Wiederherstellung der bürgerlichen Ordnung und des Friedens zu machen und Ersatz für die Verluste an Leben und Besitz, die Amerikaner betroffen haben anzubieten.

Mannigfaltiges.

Nachricht von André? Viktoria (Britisch Columbia), 6. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Hier ist ein früherer Posttourist der Vereinigten Staaten aus Dawson-City eingetroffen, der berichtet, der Nordpolfahrer André befindet sich in Klondyke, und angiebt, Briefe von André zu haben. Nach einem andern Bericht soll André in St. Michael (Alaska) und nicht in Klondyke sein. — Stockholm, 6. April. Der schwedisch-norwegische Konsul in San Francisco telegraphirte heute an den Minister des Aeußern: Eine Person Namens Jacob Carr kam von Alaska nach der Departure-Bai und gab vor, Briefe von „Professor“ André mit sich zu führen. Er weigerte sich, nähere Aufschlüsse zu geben. Es werden Untersuchungen angestellt.

Ein etwas ungewöhnliches Duell fand vor einigen Tagen in Pest statt. Ein Lieutenant v. R. und ein Einjährig-Freiwilliger standen sich als Gegner gegenüber und der Zweikampf endete mit der schweren Verwundung des Offiziers. Der Anlaß zum Rencontre war folgender: Lieutenant v. R. hatte dem Einjährig-Freiwilligen vor der Front zwei kräftige Ohrfeigen versetzt, weil Letzterer auf eine Krüge von Seiten des Offiziers etwas scharf geantwortet hatte. Der Freiwillige ließ diese Injurie vorerst ruhig über sich ergehen, meldete sich aber später zum Regimentsrapport und trug dem Oberst die ihm widerfahrne Schande mit dem Ersuchen, ihm die Satisfaction zu ermöglichen. Der Oberst rief hierauf einen Ehrenrath aus Offizieren des Regiments zusammen, welcher

einstimmig erklärte, daß Lieutenant v. R. verpflichtet sei, dem insultirten Einjährig-Freiwilligen Satisfaction mit den Waffen zu geben. Daraufhin fand das Duell statt. Lieutenant v. R. dürfte noch übrigens quittiren müssen.

Ein chinesisches Majestätsverbrechen. Die „Fefinger Zeitung“ veröffentlichte ein kaiserliches Dekret, welche die Strafe des Schriftstellers Wond-hi, der gequertelt werden sollte, in einfache Enthauptung umwandelt. Dieser Schriftsteller hatte dadurch ein Majestätsverbrechen begangen, daß er in einer seiner wissenschaftlichen Arbeiten nur die bloßen Namen mehrerer chinesischer Kaiser nannte, was die chinesische Hofetikette streng verbietet. Für das erwähnte „Verbrechen“ mußte aber nicht nur der Schriftsteller, sondern auch dessen an der That ihres Vaters ganz unschuldigen Kinder mit dem Leben büßen, denn auch sie wurden ein halbes Jahr nach dem Tode ihres Vaters ohne Gnade hingerichtet.

Mord und Selbstmord. Die Frau eines Fabrikarbeiters aus Rath war von einer Nachbarin des Obstdiebstahls beschuldigt worden. Diese Beschuldigung soll sie sich sehr zu Herzen genommen haben und deshalb Tage lang im höchsten Grade aufgereggt weinend umhergelaufen sein. Diesem Umstande schreibt man es auch zu, daß sie den Entschluß faßte, sich und ihre fünf Kinder im Alter von 2-12 Jahren ums Leben zu bringen. Um diesen Entschluß zur Ausführung zu bringen, ging sie abends gegen 8 Uhr zu einem Hammerleidi in Haddenbach. Dort band sie zunächst ihre beiden jüngsten Kinderchen mit Stricken an sich fest, dann stürzte sie sich mit ihnen, nachdem ihr ihre drei übrigen Kinder, gräßliches ahnend, laut schreiend davon gelaufen waren, ins Wasser und alle drei ertranken. Die drei anderen Kinder ließen entsezt zum Vater und machten ihm Mittheilung von dem, was sie mit Entsetzen hatten mit ansehen müssen, zu schwach, um es verhindern zu können. In einem Briefe an ihren Mann erklärt die unglückliche Frau, daß sie den Diebstahl nicht begangen habe, doch habe sie der Vorwurf ihrer Nachbarin so schwer angegriffen, daß es ihr unmöglich gewesen sei weiter zu leben.

Eine sonderbare Auffassung des Zweckes des Telephons bewies ein tschechischer Kutscher, der im Auftrage seines Herrn von Deuben nach Plauen bei Dresden gekommen war und beim Direktor eines großen Anwesens eine persönliche Bestellung auszurichten hatte. Er fand diesen gerade im Gespräch am Fernsprecher und wurde als er seine Botschaft

vorbringen wollte ungeduldig abgewinkt. Das wiederholte sich noch zweimal, sodas schließlich der Kutscher zu seinen Genossen zurückkehrte und diesen wehmüthig erzählte: „Direktor ist sich verrückt, spricht sich mit Wand!“

Was alles von einem Schulzen verlangt wird! Ein Ortsvorsteher richtete an seinen Landrath folgende köstliche Anzeige und Entschuldigung: „Dem königlichen Landrathsamte zu R. die ergebene Anzeige, daß dem Maurer B. sein Schwein Montag Abend an Rothlauf krank und am Dienstag früh krepiert ist. Wie mir vorhin vom königlichen Landrathsamt bemerkt worden ist, daß das Schwein bis zur Besichtigung am Leben bleiben soll, konnte ich nicht verhindern, da mir von dem Betreffenden keine Anzeige gemacht worden ist. R., Ortsvorsteher.“

Kaiser Wilhelm I. und die Siegessäule. Bei der Besprechung über die Veränderungen in der Siegesallee erinnert die „M. N. Z.“ daran, wie sich der Kaiser Wilhelm zur Ausschmückung der Siegessäule stellte. Nur schwer konnte sich der Kaiser mit den Gedanken befremden, daß das auf der Westseite des Siegesdenkmals befindliche Reliefmittelfeld, das die Ueberreichung des beliesenen Briefes Napoleons an den König Wilhelm behandelt, ihn in Begleitung des Kronprinzen und mit seinem Gefolge zu Pferde darstellt, wie er in kurzem Galopp auf den französischen General Keille, zureitet. Alle Einwände, daß derartige Freiheiten durch künstlerische Rücksichten und zu schärferer Charakterisierung geboten seien, wurden von dem bescheidenen kaiserlichen Herrn mit der kurzen Kritik widerlegt: „Es ist aber doch nicht war. . . Ich habe nicht zu Pferde geseßen; das ziemt sich nicht, wenn man jemand empfängt; ändern Sie das!“ Der ausführende Bildhauer gerieth in Verlegenheit; er suchte den Kaiser von seiner vorgefaßten Meinung abzubringen; nachdem er ihm noch einmal als letzten Versuch einen eingehenden Vortrag über Vasreliefs gehalten hatte, gelang es ihm endlich. Der Kaiser entschied sich zuletzt doch für die Ausführung der Skizze, wie wir sie heute kennen. Stets aber erklärte er, der Preis sei eine „historische Lüge“.

Ein schweres Eisenbahn-Unglück wird aus Saragossa (Spanien) gemeldet: Ein Eisenbahnzug ist zwischen Caspe und Flix entgleist und in den Ebro gestürzt. Viele Personen sind verletzt worden. Einzelheiten fehlen noch.

Der Prozeß Carpette. Die sozialistische Presse weiß sich vor Vergnügen über den Prozeß Carpette gar nicht zu lassen und be-

nugt ihn zu den größten Angriffen auf die „nichtswürdige“ Bourgeoisie und die oberen Klassen, deren Söhne und Angehörige sich in der That sehr unsauber benommen haben. Die Mitglieder der oberen Klassen waren die Stammgäste, ja die Unterhalter des Bar Carpette, und das dortige Treiben giebt ein häßliches Bild von den sittlichen Anschauungen der Blüthe der Nation. Da ein Bericht über die Verhandlungen unmöglich ist, so sei nur erwähnt, daß gerade die Söhne der bedeutendsten literalen Politiker und Familien eine Hauptrolle dabei spielen. Von den vernommenen Zeugen erklärte u. a. ein Amerikaner, er habe mit Freuden für 2800 Francs Champagner in dem Bar Carpette getrunken, denn es sei der einzige Ort gewesen, an dem man sich „einer Hauptstadt würdig“ betrinken konnte. Ein älterer Stammgast wollte nur im Interesse von Sittenstudien dagewesen sein. Eine würdige Mithelferin der Carpette war die mitangellagte Frau Van den Eynde, die an die jungen Leute Zimmer vermietete und gegen hohe Zinsen Geld hergab. Einem Jünglinge, der auf 3 Monate bei ihr ein Absteigequartier nahm, kostete dieses Vergnügen 3000 Francs. Ein anderer ließ sich 250 Francs, mußte sich aber verpflichten nach 2 Monaten 500 Francs zurückzahlen. Durchschnittlich nahm sie 300 Prozent Zinsen. — Der Gerichtspräsident hatte für den gestrigen Tag strenge Maßnahmen getroffen, um die unwürdigen Vorgänge, die sich im Zeugensaale zugetragen hatten, zu verhüten. Kein Getränk wurde mehr verabfolgt. Das Rauchen war den Zeuginnen verboten, und die Gendarmen sorgten dafür, daß alle Spiele unterbleiben mußten. Nach beendetem Zeugenverhör beantragte der Staatsanwalt für die Carpette und Frau Van den Eynde das höchste Strafmaß und Stellung unter Polizeiaufsicht, mildere Strafen für die Schwester und Kassirerin. Der Verteidiger der Carpette suchte sie in einem milderen Lichte darzustellen, bestritt ihre Schuld und forderte eine geringere Strafe. Der ganze Prozeß ist eine Schande für Brüssel und die höheren Gesellschaftskreise.

Verantwortl. für die Redaktion: C. Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von C. Ziese in Ahrensburg u. Altrahstedt.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80
bis 68.50 per Stoff 3. kompl. Mode — Tussors und Shantung - Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Seidene Seide** von 75 Pf. bis Mk. 18.65 pr. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private** porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabriken
(k. u. k. Hofl.), Zürich.

Gottesdienst in Ahrensburg.
Am 1. Oftertage, den 10. April, Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Am 2. Oftertage, den 11. April, Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kirchliche Anzeige v. Alt-Rahlstedt.
Am Oftersonntag, den 10. April, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Am Oftermontag, den 11. April, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Propst Chalybacus.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.
Monat März 1898.
Geburten:

- 4. Tochter dem Stellmacher Heinrich Rod in Weilsdorf. 7. Tochter dem Arbeiter Christian Harpeng in Weimoor. 11. Tochter dem Anbauer Fritz Hübnert in Timmerhorn. 14. Sohn dem Hotelbesitzer Emil Schabendorff in Ahrensburg. 19. Sohn dem Fuhrer Karl Westphal in Ahrensfelde. 22. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Kröger in Ahrensburg.
- Aufgeboren:
7. Anecht Franz Friedr. Heinrich Engel und Arbeiterin Ww. Marg. Dorothea Karoline Heinzen geb. Drews, beide in Weilsdorf. 8. Landmann Hinr. Heinr. Christ. Singelmann und Haushälterin Emma Rath, Elisabeth Witten, beide in Ahrensfelde. 14. Arbeiter Johann Hinrich Joachim Heuer in Weilsdorf und Dienstmädchen Minna Janssen in Braak. 15. Schuhmacher Johs. Joachim Heuer, Gewe und Schneiderin Bertha Rath, Maria Haffelmeier, beide in Ahrensburg. 21. Kaufmann Adolf Joh. Hinr. Steffen in Lübed und Friederike Elisabeth Iden in Ahrensburg. 22. Schuhmachersgehilfe Waasch in Soltau und Dienstmädchen Diedemann in Friedrichshof. 26. Händler Myron Dppenheim und Friederike Hirsch, beide in Hamburg.
- Chefgeschickungen:
5. Zollamts-Assistent Otto Friedr. Ludwig Karl Martin von Gesso in Hamburg und Christine Luise Martha Schmidt in Ahrensburg. 10. Privatier Martin Jürgen Rudolf Wilh. Bergst und Privatier Franziska Doreite Karoline Briehn, beide in Ahrensburg. 29. Landmann Hinrich Heinr. Christ.

Singelmann und Haushälterin Emma Katharina Elisabeth Witten, beide in Ahrensfelde.
Sterbefälle:
2. Gemeindediener Joachim Frdr. Schröder in Ahrensburg, 71 Jahre 80 Tage. 17. Emil Pries in Ahrensburg, 1 Jahr 65 Tage. 22. Klara Dorothea Meins in Wulfsdorf, 52 Tg.

Anzeigen.
Freiwillige Bersteigerung.
Am **Donnerstag, 14. April d. J.** **Nachmittags 2 1/2 Uhr,** sollen auf dem früher Wittig'schen Gewese hiersebst:
1 Pferd, 4 Kühe, 2 Bauwagen, 1 Jagdwagen, eine fast neue Häckselmaschine 1 Dto. Staubmühle, Pflug, Eggen, Pferdegeschirr, diverse landwirthschaftl. Geräthe u. v. A. m.;
ferner, nach Schluß der vorstehenden Auktion im Lokale des Herrn **Ostermeyer** hiersebst, nachstehende, der Frau Wittig gehörige Gegenstände:
1 Klavier, 1 Schreibpult, Tische, 1 Bettstelle, 1 Gartentisch mit Stühlen, 1 Sekretär, ein Küchenschrank, 1 Sopha mit 3 Stühlen, diverse Stühle, 2 Wurstmaschinen, 1 Uhr, Bilder, Spiegel und Sonst. mehr
öffentlich meistbietend, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen versteigert werden.
Altrahstedt, den 2. April 1898.
L. Zink,
Vollziehungsbeamter.

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen im Kreise Stormarn.
Bestellungsbeehle werden nicht ausgegeben
Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen pro 1898 im Kreise Stormarn, zu welchen sich sämtliche Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, sämtliche Dispositions-Urtaber zur Disposition der Ersatz-Verörden entlassenen Mannschaften, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1885 bis 1897 zu stellen haben, finden auf den nachstehenden Kontrollplätzen und zu den bezeichneten Zeiten statt.
Ahrensburg
im Gasthof „Zum Lindenhof“ am 14. April, Vormittags 10 Uhr,
Gemeinden: Ahrensburg, Ahrensfelde, Weimoor, Büningstedt, Weilsdorf, Kremerberg, Stellmoor, Wulfsdorf, Bergstedt, Hoisbüttel, Meindorf, Sief und Sasel;
an demselben Tage, **Nachmittags 1 Uhr** Mannschaften der Hamburger Wald dörfer.
Glashütte:
beim Gastwirth Dabelstein, am 15. April, **Vormittags 11 Uhr,**
Gemeinden: Dvenstedt, Hartesheide, Lemfahl-Wellingstedt, Tangstedt, Glashütte, Willstedt, Hummelbüttel, Poppenbüttel, Wulfsfelde.
Wandsbek:
im „Eisenbahn-Hotel“ am 19. April, **Nachmittags 2 Uhr,**
Gemeinden: Barsbüttel, Bramfeld und Jenfeld;
am 20. April, **Vormittags 9 Uhr,**
Gemeinden: Oberfelde, Alt- und Neu-Rahlstedt, Steilshoop, Tonndorf-Lohe, Wellingbüttel.
Anmerkung.
1. Fehlen, unpünktliches Erscheinen oder das Gestellen zu einer anderen Versammlung wird bestraft.
2. Militärpapiere sind mitzubringen.
3. Die im Eisenbahndienst Angestellten

welche vom Waffendienst bis 1. April 1899 zurückgestellt, sind von dem persönlichen Erscheinen bei der Kontrollversammlung befreit, haben jedoch die Verpflichtung, sich in der Zeit vom 1.—15. April mündlich oder schriftlich beim Melde-Amt Wandsbek zu melden.
4. Die gedienten Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 eingetreten sind, haben sich zur Frühjahrs-Kontrolversammlung nicht zu stellen.
5. Die gedienten Leute vom Jahrgang 1885 und 1890 und die Ersatz-Reservisten vom Jahrgang 1885 haben ihre Pässe, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. bezw. 1. Aufgebots bis zum 1. April 1898 an das Melde-Amt Wandsbek einzusenden.

6. Welchem Jahrgange jeder einzelnen Mann angehört, ist auf dem Defet des Militärpasses angegeben.
7. Die Mannschaften haben mit rein-gewaschenen Füßen zu erscheinen, da Fußmessungen stattfinden.
Altona, im März 1898.
Königliches Bezirks-Kommando II.
Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß eine besondere Be-orderung zu den Kontrollversammlungen nicht erfolgt und daß die Aufforderung zur Stellung nur durch diese Bekanntmachung geschieht.
Ahrensburg, 28. März 1898.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Eine Zuckerin-Tablette
zu 2 Pfennig
ist so süß, dass der Süßwert von
1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig
kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.
Zu haben bei:
Aug. Prah!, Droguen-Handlung. Carl Stoltenberg.
Niederlagen vergiebt
Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.

Kaffee in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesischen Thee, neueste Ernte, Chokoladen, Zuderwaren und Badwert, Konserven aller Art, Kolonialwaren, Gewürze und Früchte, Fleischwaren, im Ausschnitt, Butter, stets frisch, in bester Qualität, Holländer-, Eilster-, Schweizer- u. Parmesankäse, garantirt reine Weine, Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. feine Licöre empfielt bestens
M. Gaens, Sagerer Allee 14.
Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 B.I.G.

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

wird allgemein als vollständiger Ersatz für den gesundheitsschädlichen Bohnenkaffee anerkannt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Johannes Müller hier selbst beehren sich ergebenst anzuzeigen

Capt. C. Hinrichs u. Frau
Ultrahlstedt.

Statt besonderer Meldung!
Verlobte
Elisabeth Hinrichs
Johannes Müller
Ultrahlstedt.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Veranlagungsjahr 1898/99 ist zur Einsicht der Steuerpflichtigen des Gemeindebezirks Ahrensburg in der Zeit vom

9. bis 15. April d. J.

während der Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten ausgelegt.

Ahrensburg, 7. April 1898.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Holz-Auktion.

Freitag, den 15. April 1898, werden im Forstrevier Beimoor folgende Holzeffekten, als:

ca. 150 Haufen Latten, Hecke, und Bohnenstangen

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.

Versammlungsort:
Gastwirth Schilling.

Ahrensburg, den 6. April 1898.

Lemcke,
Gutsinspektor.

Gemeinsame
Orts-Krankenkasse
Ahrensburg.

General-Versammlung

am
Sonntag, den 17. April,

Nachmittags 4 Uhr
im Lokale des Herrn Schierhorn.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabnahme der revidirten Jahresrechnung des Jahres 1897.
2. Wahl von Vertretern.
3. Verschiedenes.

Ahrensburg, den 7. April 1898.

Der Vorstand.
J. Möller,
Vorsitzender.

Kaufgesuch.

Sof zu kaufen gesucht mit 20 bis 25 000 Mark Anzahlung. Größe: 100-140 Tonnen, nahe einer Stadt, Milchlieferung dahin. Gute Gebäude, viele Wiesen erforderlich. Angebote von Selbstverkäufern mit genauer Verkaufsaufgabe zu richten an

das Vermittlungs-Bureau
zu Lübeck,
Johannisstraße 20.
A. Wilhelm.

Windspiel-Fahrräder.

Radfahrunterricht fachgemäß bei **H. Papst,** Altona, Königstrasse 135.

Deutsche Fahrrad-Werke
H. Feustell & Co.

Fabrik: Altona, Langestr. 13.
Verkaufsstelle: „Rathhausmarkt 20.“

Zum Hamburger Wald

Schmalenbeck, bei Akronsburg.

Am zweiten Ostertage:

Grosser Ball.

Hierzu ladet die Bewohner von Ahrensburg und Umgegend freundlichst ein

E. Koch.

Möbel ohne Geld

sich anzuschaffen, ist den mich beehrenden Kunden in meinem Möbel- und Ausstattungs-Geschäft die allerbeste Gelegenheit geboten. Ich unterhalte stets Vorräthlager in allen gangbaren Möbeln, Polster-Waaren, Spiegeln, Betten etc. und gebe einzelne Stücke, sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen auf

Theilzahlung

zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen ab. Die Preise sämmtlicher Artikel sind dieselben wie gegen Baarzahlung und sichere ich meinen Abnehmern strengste Diskretion zu.

N. Fuchs,
Hamburg,
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft,
58 Gänsemarkt 58, 1. Etage.

Das hochglänzende und fleckfreie,

Fußboden-Oel,

stets klar u. blank, trocknet in 5 Std., per Pfd. 60 Pfg.,

Bernstein-Fußbodenlack,

schnell trocken, glasartig und außergewöhnlich dauerhaft, per Pfund 1,20 Mark,

Bohnerwachs

für Fußböden u. Linoleum, ferner beste Möbelpolitur, per Pfd. 1 Mk. inklusive

aus der renommirten Fabrik von **P. H. Callsen in Alenburg.**

Zu haben bei Herrn: **A. u. G. Prahl,** Ahrensburg.

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechniker
Hamburg, Alter Steinweg 42
verbunden mit Fabrik- u. Lehrwerkstätten.
Eintritt jederzeit.
Prospekte kostenfrei.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei

Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz. Per Packei 25 Pfg.

Niederlage bei **Aug. Prahl** in Ahrensburg.

Stärkungsbedürftigen, Blutarmen etc. empfiehlt **Paul Flemming's** in der Brauerei abgezogenen

Porter
Aug. Gebers, Ahrensburg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Gemüth unangenehmer, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkraftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftstoffen vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Umlagen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei Krankeisen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blutanhäufungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in: Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 82** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen** Kräuter-Wein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Fenchelsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amer. Krautwurzeln, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!



John Thomas
Ahrensburg
Marktstrasse 23.

Nach Abschluss größerer Einkäufe in Herren- und Knaben-Garderoben

bin ich in der Lage, sehr gute haltbare Waare zu beistehen, äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Herren-Anzüge von M. 12,50 bis M. 36,—, Jünglings-Anzüge von M. 14,— bis M. 26,—, Knaben-Anzüge von M. 3,50 bis M. 18,—, Herren-Hosen von M. 3,— bis M. 12,—, Neueste Mode in Hüten u. Mützen zu billigsten Preisen. Arbeitshemden, Ueberhemden, Flanell-Hemden. Außerdem Hemdentuch von 30-50 Pfg., Schürzenzeug, Parchende, Futterstoffe und Bettschlupfen sehr billig.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler **Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

Verkauf

von frischmelkenden **Kühen.**

Preiswürdig. Jeden Freitag frische Zufuhr. Große Auswahl.

Hamburg, St. Pauli, Langestr. 28, u. Pinnasberg 56.

H. & O. Ahlers, Viehkommissionäre.

Gesucht für Ultrahlstedt

Morgen-Mädchen, Frau, Kind oder Dienstmädchen. Näheres in der Exp. des „Lokal-Anzeigers“.

Betten- und Bettfedern

Lager, Hamburg, Schönstr. 5, Z. V. N.

liefert kompl. fertige Betten zu

14, 18, 22, 30, 35, Mk. etc. in 1-11. 2-jähr. gute la Daun.-Aussteuerbett. nur 45 Mk.

Prima Gerstenfuttermehl

mit der Schutzmarke „Virginia“, beffer als Gerstenschrot, offeriren

M. 11 pr. 100 kg, auch ladweise, Dampfmühlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Junger Kaufmann sucht für einige Sommer-Monate

möblirtes Zimmer

in Ultrahlstedt oder Umgegend. Offerten unter A. S. 100 bitte im Bahnhofs-Hotel Ultrahlstedt abzugeben.

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19